

Der Verrat von Carzano.

Eine Antwort des Ministers für Landesverteidigung.

Der Minister für Landesverteidigung hat die Anfragen der Deutschnationalen betreffend den Verrat bei Carzano in ausführlicher Weise beantwortet. In der Beantwortung wird ausgeführt:

In dem Schreiben vom 4. Oktober 1917 teilt das Armeekommando mit: „Am 18. September kurz nach Mitternacht gelang es bei Carzano (Val Sugana) den Italienern, ohne Artillerievorbereitung überraschend in unsere Stellungen einzubringen und über die ersten Batterien hinaus vorzudringen. Die Lage war ziemlich kritisch, wurde aber durch das selbsttätige energische Eingreifen von Nachbarabteilungen in wenigen Stunden wieder völlig hergestellt. Der Feind wurde in seine Gräben zurückgetrieben; er verlor 8 Offiziere und 404 Mann als unverwundet Gefangene und eine weit größere Zahl an Toten und Verwundeten.“

Ueber die Ursachen des raschen Einbruches der Italiener in unsere Stellungen meldet die Heeresgruppe Feldmarschall Freiherr v. Conrad folgendes: „Der feindliche Einbruch bei Carzano am 18. September war durch einen fast unglaublich scheinenden eigenen Verrat hervorgerufen und es muß als ein besonderer Glücksfall bezeichnet werden, daß derselbe nicht empfindliche Folgen hatte, sondern im Gegenteil dem Feinde schwere Verluste brachte. Das Ergebnis der eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist, hat bis jetzt klargestellt, daß Verrat geübt wurde, der von langer Hand vorbereitet war. Als Hauptbeschuldiger erscheint Oberleutnant Dr. Bivko, Mittelschullehrer in Marburg an der Drau, der im Vereine mit Oberleutnant Frja, Leutnants Rohoutel, Zaleny, Martinec sowie Feldwebeln Mlejnek, Cacic, Korporal Malcinek und zwei Infanteristen — alle bis auf Oberleutnant Bivko, der Slovener ist, tschechischer Nationalität — die hochverräterischen Antriebe begingen. Bisher wurde erhoben, daß in der kritischen Nacht Oberleutnant Bivko, Feldwebel Mlejnek und Korporal Malcinek die italienischen Kolonnen geführt haben sowie daß für den Einbruch bestimmte Vorbereitungen getroffen waren! a) die Restringierung und Deponierung der Handgranaten und Leuchtmittel im Frontteil Carzano sowie die Ausschaltung des Hochspannungshindernisses, die Unterbrechung des Telephonverkehrs und Verteilung von Rum an die Feldwachen. Von den Genannten sind seit dem Gefechte bis auf Leutnant Martinec — der vor dem 18. September in ein Spital abgeschossen — alle vermißt. b) Die bei den gefallenem italienischen Offizieren gefundenen Pläne sind photographische Nachdrucke der unseren (mit der feindlichen Stellung) mit genauesten, nur durch Verrat zu erhaltenden Daten über alle Details unserer Stellung bei Carzano; Skizzen mit detaillierter Angabe der von uns benutzten Unterkünfte in Borgo und Roncegno wurden ebenfalls vorgefunden. Die mit Farbstift eingezeichneten Angriffsrichtungen in den gefundenen Plänen weisen bis Telce sowie bis zur Artillerie am Coggio. c) Auffallend ist ferner die bereits zweimal von den Italienern vereitelte Durchführung eigener Unternehmung durch heftige Feuerüberfälle ihrer Artillerie, genau zu der für die Unternehmung festgesetzten Stunde und genau nur gegen die Ausgangspunkte der geplanten Unternehmungen gerichtet.“

Ferner schreibt das Armeekommando am 23. Februar 1918: „Es ist einwandfrei festgestellt, daß das anfängliche Gelingen des feindlichen Einbruches auf schändlichen Verrat einiger pflichtvergessener Offiziere und Mannschaften des Bataillons V/bh. 1 zurückzuführen ist. Es sei jedoch zur Ehre dieses tapferen, vielbewährten Bataillons, das sich auch in diesem Kampfe mit geradezu musterwürdiger Tapferkeit schlug, angeführt, daß es durchwegs Leute anderer Nationalität und von anderen Truppen dem Bataillon V/bh. 1 zugeteilt waren, die dieses für den Sol-

daten schändlichste Verbrechen begingen. Der Verräterführer, Oberleutnant i. d. R. Dr. Bivko, ist Slovener, die übrigen sind Tschechen. Sie hatten seit Wochen im Einverständnis mit dem Feinde in einer in der Geschichte unserer Wehrmacht unerhörten, noch nie dagewesenen Weise den Verrat vorbereitet und dem Feinde hierzu auch das nötige Material, insbesondere Pläne mit genauen Angaben der Maschinengewehrbatterien, Kommandostandorte, Reserven usw., geliefert. Die Italiener beschloffen, diese günstige Gelegenheit zu einer größer angelegten Unternehmung mit weitgesteckten Zielen auszunützen. In aller Schnelligkeit wurden einige Bersaglierbataillone teils mit Bahn, teils mit Auto und Rad in die Val Sugana herangebracht, so daß für den ersten Einbruch zirka 5 Bataillone zur Verfügung standen, während eine Brigade zur nächsten Ausnützung des Erfolges sich in Reserve befand. Die ehrvergeßenen verräterischen Offiziere und Unteroffiziere wurden als Führer der Kolonnen in und durch unsere Feldwachlinien und in unsere Haupt-

stellung eingeteilt, sie hatten dafür gesorgt, daß den in Betracht kommenden Feldwachen am Abend des 17. September ausgiebig Rum verabreicht wurde, daß die Einschaltung des Hochspannungshindernisses unterblieb und die Maschinengewehrmunition in der Hauptstellung bei Carzano vermindert wurde. Absichtlich war die kurz vorher anbefohlene Ausführung eines Zwingers nächst der Brücke von Carzano nur sehr mangelhaft bewirkt worden. Um den Verrat zur völligen Ueberrumpfung auszunützen, hatte die nur mit normaler Munitionsmenge ins Gefecht tretende italienische Infanterie den Befehl, beim Angriff nicht zu schießen. Und nun eilten zur Vervollständigung all dieser Maßnahmen die verräterischen Offiziere den italienischen Sturmwellen voraus und befahlen den auf den wichtigsten Punkten stehenden Feldwachen sowie auch der Brückenwache bei Carzano, die Gewehre wegzuzurufen, da ja doch alles verloren sei. So konnte es geschehen, daß der Feind ohne Widerstand zu finden, durch die Feldwachensstellung hindurch über die Majobrücke in Carzano eindrang. So kam es auch, daß im ersten Augenblick dem über 2000 Feuerwaffen und 12 Maschinengewehre starken ersten Stoß des Feindes nur jene Handvoll Leute entgegenstand, welche die kaltblütige Tapferkeit und Unfurcht ihrer Unterführer bis zum Bataillonskommando hinauf zusammenraffen konnte, bevor noch die von höherer Stelle zur Abwehr anbefohlenen Verstärkungen zur Stelle waren. Das Gefecht von Carzano ist ein geradezu musterwürdiges Beispiel dafür, daß auch relativ schwache Kräfte bei besonnenener, energischer Führung und initiativem, entschlossenem Handeln der Unterführer sowie Tapferkeit und Schneid der Truppen einen glänzenden Erfolg über einen überraschend einbrechenden, stärkeren Feind zu erringen vermögen. Diesen Soldatentugenden unserer aus den verschiedensten Gauen der Monarchie stammenden Offiziere und Mannschaften ist es zu danken, daß es insgesamt 350 Gewehren und 7 Maschinengewehren bei ausgezeichneter Mitwirkung der Artillerie gelang, den mit etwa 5 Bataillonen (zirka 2150 Gewehren, 12 Maschinengewehren) überraschend angelegten Angriff des Feindes zu einer vernichtenden Niederlage zu gestalten.

Unsere Gesamtverluste betragen 10 Offiziere, 306 Mann, die der Italiener 17 Offiziere und 896 Mann. Das Gefecht hatte, operativ genommen, nur lokale Bedeutung. Das ist jedoch nur dem günstigen Ausgange zu danken. Bei anderem Verlaufe ist eine Rückwirkung, auf deren voraussetzlichen Umfang hier nicht eingegangen werden soll, außer Zweifel. Der Verrat von Carzano muß von dem Standpunkt aus beurteilt werden, welche Schmach er unserer Wehrmacht zugefügt hat und welche unabsehbare Folgen er bei planmäßigem Gelingen hätte zeitigen können. Darum herrscht bei der Armee im Felde nur eine Stimme über diese ruchlose Tat und die volle Schwere der irdischen Gerechtigkeit wird die Verräter, soweit sie erreichbar, sicher treffen.“